

Wem die letzte Stunde schlägt

Die Mittelschule in Denkendorf muss wegen Fünftklässlermangels schließen, Bürgermeister attackiert Spaenle

Von Tina Baier

Denkendorf – Wenn Kultusminister Ludwig Spaenle an diesem Dienstag im bayerischen Landtag seine Regierungserklärung zum Thema „Der bayerische Weg in der Bildungspolitik“ hält, wird er wahrscheinlich wie immer die Mittelschule loben. „Die Mittelschule ist ein Erfolgsmodell“, pflegt Spaenle gerne zu sagen.

Den Menschen in der Gemeinde Denkendorf (Landkreis Eichstätt) muss das wie blanker Hohn vorkommen. Den Denkendorfern wird nämlich einen Tag nach Spaenles Auftritt im Landtag offiziell mitgeteilt werden, dass ihre Mittelschule schließen muss. Nur sechs Fünftklässler haben sich für nächstes Jahr angemeldet – zu wenige, um den Unterricht dort aufrechtzuerhalten. Schulleiter Erich Neumeyer sitzt gerade an der Formulierung eines Elternbriefs, in dem er erklärt, dass die Schüler von September an mit dem Bus nach Kipfenberg oder Beilngries pendeln müssen. „Ich war total überrascht, als ich das letzten Mittwoch erfahren habe“, sagt Neumeyer. Bürgermeister Jürgen Hauke (Christliche Wähler) saß in der fraglichen Sitzung neben ihm und war „richtig geschockt“. Vor den Pfingstferien waren beide noch davon ausgegan-

gen, dass andere Mittelschulen aus dem Verbund, dem die Denkendorfer Schule angehört, Schüler abtreten würden, um den Betrieb dort zu retten.

Nach jetzigem Stand wird nach den großen Ferien in Denkendorf nur die Grundschule öffnen. Die Mittelschule,



Ludwig Spaenle lobt die Mittelschule gerne als „Erfolgsmodell“. Foto: ales

die erst kürzlich ein neues Dach bekommen hat und energetisch saniert wurde, wird dann leer stehen. „Andere wären froh, wenn sie eine derart schöne Schule, mit Werkräumen, Fachlehrsälen, einem Computerraum und einer perfekt ausgestatteten Küche hätten“, sagt Hauke.

Vor zwei Jahren hat sich Hauke im Kultusministerium unbeliebt gemacht, indem er Spaenles Mittelschulkonzept als „Rohrkrepierer“ bezeichnet hat. Er hat nie an das Konzept geglaubt, das laut Kultusministerium genau das verhindern soll, was jetzt in Denkendorf passiert ist: Kleine Schulstandorte sollten gerettet werden, indem sie sich zu größeren Verbänden zusammenschließen, die dann insgesamt genügend Schüler haben, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Noch im Mai habe Kultusminister Spaenle erklärt, Denkendorf sei in seinem Mittelschulverbund gut versorgt, sagt Hauke enttäuscht. „Wir sind bloß der Anfang. Vielen anderen wird es genauso gehen, und am Ende wird es im ganzen Landkreis Eichstätt nur noch vier große Mittelschulen geben.“

Die betroffenen Gemeinden verlieren viel mehr als nur ihre Schule. Hauke befürchtet, dass künftig auch die Neubaugebiete leer stehen werden. „Familien, die

sich überlegen, hierherzuziehen, fragen, ob es einen Doktor, einen Kindergarten und eine Schule im Ort gibt“, sagt er. Mit der Mittelschule halte das Kultusministerium krampfhaft an etwas fest, das eigentlich niemand mehr wolle.

Deshalb hat der Bürgermeister zusammen mit Mitgliedern des Gemeinderats und Vertretern der Nachbargemeinde Kipfenberg als Alternative das Konzept einer Gemeinschaftsschule entwickelt, das auch von der SPD im Landtag unterstützt wird. Die Idee ist eine Schule, an

„Spaenle lässt uns lieber sterben, als etwas am Schulsystem zu ändern.“

der die Schüler nicht nur den Haupt-, sondern auch den Realschulabschluss machen können. Alfons Weber, Mitglied des Gemeinderats, ist überzeugt, dass das genügend Schüler in Denkendorf halten würde. „Das Konzept liegt fertig in der Schublade“, sagt er. Doch das Kultusministerium hat bisher alle Anträge abgeschmettert. „Spaenle lässt uns lieber sterben, als etwas am Schulsystem zu ändern“, sagt Weber.